

<b>Fach</b>	<b>Biotechnologie</b>
<b>Abschlussgrad</b>	Master of Science
<b>Hochschule</b>	Hochschule Anhalt
<b>Datum der Akkreditierung</b>	26.02.2007
<b>Dauer der Akkreditierung</b>	30.09.2012
<b>Start des Studienbetriebs</b>	
<b>Zugang zum höheren Dienst?</b> (nur für FH-Masterstudiengänge relevant)	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>Kategorisierung</b> (nur für Masterstudiengänge)	<input checked="" type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
<b>Fakultät/Fachbereich</b>	Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik
<b>Kontakt</b>	Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfram Meusel Telefon: 03496-672551 FAX: 03496-672599 E-Mail: wolfram.meusel@bwp.hs-anhalt.de
<b>Auflagen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Modularisierung des Studiums ist bei einzelnen Studiengängen, insbesondere im Studiengang „Verfahrenstechnik“, nicht ausreichend berücksichtigt worden. Daher müssen die Modulhandbücher überarbeitet werden. Insbesondere müssen die Module vielfach neu strukturiert und einzelne Lehrveranstaltungen zu Modulen zusammengefasst werden. Die Inhalte von Vorlesungen und Praktika müssen getrennt aufgeführt und vielfach detaillierter beschrieben werden.</li> <li>2. Die vorhandenen personellen räumlichen und finanziellen Ressourcen müssen transparent und bezogen auf die einzelnen Studiengänge dargestellt werden. Dabei muss auch die Verflechtung der Studiengänge untereinander sichtbar werden. Es muss auch dargestellt werden, wie frei werdende Stellen im Akkreditierungszeitraum wiederbesetzt werden.</li> <li>3. Bislang durfte bei der zweiten Wiederholung einer Prüfung keine bessere Note als „4,0“ vergeben werden. Die Gutachtergruppe beurteilt diese Praxis kritisch. Die Prüfungsordnung muss so geändert werden, dass das gesamte Notenspektrum für die Notengebung erlaubt ist.</li> <li>4. Die hochschulspezifische Organisation der Vorlesungs- und Praktikumszeiträume (12 Wochen Vorlesung, 6 Wochen Praktikum) muss so dargestellt werden, dass der tatsächlich geplante Studienablauf deutlich wird.</li> <li>5. Die Gutachtergruppe sieht ein Problem darin, dass die Anzahl der Studienanfänger ca. doppelt so hoch ist als nach der KapVO notwendig. Die Hochschule muss diese Praxis modifizieren und wird</li> </ol>

**Auflagen erfüllt?**

**Profil des Studiengangs**

gebeten, ihre Planungen noch einmal überdenken.

6. Die Vergabe von Credits muss sich grundsätzlich am Workload orientieren, daher muss die Zuweisung der Credits für die Berufspraktika erhöht werden.
7. Die Internationalisierung der Studiengänge muss entweder deutlicher implementiert oder aus den Profilbeschreibungen der Studiengänge gestrichen werden.

Der Master-Studiengang Biotechnologie ist als viersemestriger Studiengang konsekutiv zu dem gleichnamigen sechssemestrigen Bachelor-Studiengang (B.Sc.) konzipiert.

Ziel des Masterstudiums ist es, durch Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten auf den Gebieten der Entwicklung und Modellierung von bio- und gentechnischen Verfahren die AbsolventInnen in die Lage zu versetzen, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse berufsfeldspezifisch anzuwenden und fachübergreifende Probleme zu lösen.

Aufbauend auf dem ersten Hochschulabschluss soll eine weiterführende mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Ausbildung gewährleistet werden, um auf dieser Basis vertiefte Kenntnisse in der wissenschaftlichen Analyse bio- und gentechnischer Prozesse und deren technischer Umsetzung zu vermitteln. So ausgebildete Studierende sollen Fach- und Führungsfunktionen in Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Biotechnologie übernehmen und in der Lage sein auf der Grundlage wissenschaftlicher Methoden neue bio- und gentechnische Verfahren einschließlich deren technischen Umsetzung zu entwickeln.

Die ersten drei Semester des Studiengangs bestehen aus einem 12-Wochenzyklus für Vorlesungen und Übungen und einem 6-Wochenzyklus vorwiegend für Blockpraktika, Projekte und Prüfungen. Das 4. Semester ist der Anfertigung der Masterarbeit vorbehalten.

Die Studieninhalte gliedern sich zunächst in die zwei Grundlagenmodule „Höhere Mathematik“ und „Prozessdatenermittlung und Rheologie“. Darauf aufbauend schließen sich naturwissenschaftliche und technologisch orientierte Vertiefungsmodule an. Hinzu kommen die technologieübergreifenden Vertiefungsmodule „Bioreaktormodellierung“, „Prozessmodellierung und -simulation“ und „Bioprozessautomatisierung“. Als fachübergreifende Module sind parallel dazu Lehrveranstaltungen in „Technical Writing“, und „Industrial Marketing“ vorgesehen. Im Modul „Trends in der Biotechnologie“ sollen die Studierenden darüber hinaus durch Vertreter von Forschungseinrichtungen mit neuesten Entwicklungsrichtungen auf dem Gebiet der Biotechnologie vertraut gemacht werden.

In drei Wahlpflichtmodulen, die aus acht Modulen ausgewählt werden können, können die Studierenden eigene Schwerpunkte setzen.

Dem Forschungsaspekt des Master-Studiums wird im Wesentlichen durch drei Projektarbeiten in jeweils einem der ersten drei Semester sowie der 18-wöchigen Master-Thesis im vierten Semester Rechnung getragen. Bei diesen Projektarbeiten werden die Studierenden bestimmten Forschungsgruppen innerhalb des Fachbereichs zugeordnet, wo sie unter Anleitung Teilaufgaben der laufenden Forschungsprojekte bearbeiten müssen.

**Zusammenfassende**

Nach Ansicht der Gutachtergruppe ist das Profil des Studiengangs gut herausgearbeitet worden und spiegelt sich auch im Curriculum wider.

**Bewertung**

Inhalt und Qualität des Curriculums entsprechen den Anforderungen an entsprechende Studiengänge.

Die in den Antragsunterlagen herausgearbeiteten Ausbildungsziele im Masterprogramm wurden von der Gutachterin und den Gutachtern als gut nachvollziehbar eingestuft.

Während das Lehrangebot der „harten“ Fächer der Biotechnologie umfassend und in sich schlüssig ist, wären Lehrveranstaltungen zu den sog. „Softskills“ wünschenswert, wie z.B. Ethik und Recht, welche die allgemeinen Schlüsselqualifikationen der Studierenden fördern.

Die Hochschule hat das Curriculum nach Ansicht der Gutachtergruppe übersichtlich gestaltet. Die Module werden inhaltlich und zeitlich so koordiniert, dass es nicht zu Überschneidungen kommt.

Die Gutachterin und die Gutachter wissen es zu würdigen, dass das Drittmittelaufkommen und damit die Forschungsaktivitäten im Fachbereich überdurchschnittlich gut sind.

**Mitglieder der Gutachtergruppe**

Prof. Dr. Burkhard Ahlert, Hochschule Fulda, FB Lebensmitteltechnologie

Prof. Dr. Reinhard Kuhn, Hochschule Reutlingen, Fakultät Angewandte Chemie

Prof. Dr. Siegfried Ripperger, TU Kaiserslautern, FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Dr. Holger Bengs, Biotech Consulting Frankfurt (Vertreter der Berufspraxis)

Lena Mett, Justus-Liebig-Universität Gießen (Studentische Gutachterin)

**Interne Verfahrensnummer von AQAS**